Deutsches Montags-Blatt.

Verantwortl. Redacteur: Arthur Levysohn in Berlin. Verlag von Rudolf Mosse in Berlin. Berlin, 7. Januar.

Nr. 1. Dieses Blatt erscheint jeden Montag 6 Uhr Morgens und ist durch die Expedition Jerusalemerstraße 48, durch deren Filialen Friedrichstr. 66, Königstr. 30, Prinzenstr. 85, sowie durch alle Zeitungsspediteure und Post-Anstalten zu beziehen. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird nicht gehaftet. — Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Abonnementspreis pro Quartal 1,50 Mk. incl. Botenlohn resp. Postprovision. Einzelne Nummern à 15 Pfg. — Insertionspreis pro gespaltene Zeile oder deren Raum 40 Pfg. 1878.

Spezialtelegramme des Deutschen Montags-Blatt.

L. **Paris**, 6. Januar, 2 Uhr 20 Nachm. **Nach hier eingetroffenen diplomatischen Berichten aus London ist die kriegerische Agitation in England seit einigen Tagen stark im Wachsen begriffen. In Uebereinstimmung mit Lord Beaconsfield verlangen die Königin und der Prinz von Wales eine energische Aktion. Der Botschafter Layard in Konstantinopel sucht von dort aus in gleichem Sinne auf Lord Derby einzuwirken. Die anderen Minister sind weniger kriegerisch entschlossen. Indessen ist alle Hoffnung auf eine friedliche Verständigung mit Rußland noch nicht aufgegeben. Die wichtigste Frage bleibt die wegen der Dardanellen. Während einerseits Fürst Gortschakoff energisch auf Oeffnung der Dardanellen besteht, sind andere gleichfalls einflußreiche russische Staatsmänner der Ansicht, daß diese Frage nicht werth sei, einen Konflikt mit England herbeizuführen; man möge die Dardanellenfrage deshalb lieber vorläufig in suspenso belassen, ohne indeß mit diesem Aufschub ein Präjudiz für die vitalsten Interessen Rußlands zu schaffen. Inzwischen droht England Gallipoli und Batum zu besetzen, doch wird vor Eröffnung des Parlaments keine entscheidende Maßregel getroffen werden, so daß die anderen Mächte noch Zeit haben, ihren versöhnenden Einfluß geltend zu machen.**

H. **Wien**, 6. Januar. 11 Uhr 5 Min. Die hochoffiziöse „Montagsrevue" den momentanen Stand der Friedensverhandlungen besprechend schließt ihre Ausführungen damit, daß die inneren Wirren dazu beitragen, der Türkei die Nothwendigkeit eines Waffenstillstandes nahe zu legen. In sofern habe der Friede einige Chancen gewonnen. Völlig geklärt seien die Perspektiven der Verständigung indeß noch nicht und es wird wahrscheinlich einige Zeit noch währen, ehe der Frieden mit Sicherheit zu erwarten sei. Wenn die Pforte die Forderung Rußlands wegen direkter Unterhandlungen annimmt, so sind unleugbar die ersten vorbereitenden Schritte geschehen.

M. **London**, 6. Januar. Das bekannte Unterhausmitglied Forster hielt gestern in einer Volksversammlung zu Bradford eine längere Rede, in welcher er sagte, es sei für England noch kein Grund vorhanden, sich an dem Kriege zu betheiligen, auch werde schwerlich ein solcher zu Tage treten. Der Observer glaubt zu wissen, daß Frankreich an England die Anfrage gerichtet hätte, ob es betreffs Egypten in Aktion zu treten beabsichtige. Das englische Kabinet habe eine verneinende Antwort gegeben.

C. **Wien**, 6. Januar, 1 Uhr 10 Min. Hier eingetroffene Meldungen aus London besagen: Das dem britischen Parlamente bei seinem Zusammentreten vorzulegende Blaubuch wird Aktenstücke enthalten, welche jeden Gedanken an ein Zurückweichen Englands ausschließen. Die neueste Antwort Rußlands lautet dahin, daß es die Waffenstillstandsbedingungen für die Türkei an England nicht mittheilen könne; jede Mediation sei unzulässig, die Pforte möge sich direkt an die russischen Heerführer wenden. In England ist die liberale Agitation gegen eine kriegerische Einmischung im Wachsen begriffen.

Z. **London**, 6. Januar 2 Uhr 19 Min. Die Ministerkrisis dauert fort, doch dürfte eine Entscheidung nicht vor Zusammentritt des Parlamentes stattfinden. Der „Observer" empfiehlt sofortige Neuwahlen anzuordnen, damit die Regierung die Meinung des Volkes noch vor Eröffnung des Parlamentes kennen lerne, denn das jetzige Parlament sei nicht gewählt worden zu einem Zeitpunkte, da die auswärtige Politik für das Kabinet in England maßgebend war.

X. **Paris**, 6. Januar, 9 Uhr 24 Min. Morg. Die Gerüchte von einem Rücktritt des Kriegsministers Borel und dessen Ersetzung durch General Berthaut sind unbegründet. Im heutigen Ministerrath kam die Absendung eines außerordentlichen Botschafters zu den Vermählungsfeierlichkeiten in Madrid zur Sprache. Herzog Audiffret-Pasquier wurde dafür designirt. Die Königin Isabella verläßt Paris und nimmt ihren Wohnsitz in London. Seitens der spanischen Botschaft sind ihr die Befehle aus Madrid mitgetheilt, welche ihr das Betreten Spaniens untersagen. — Ueber die Staatsstreich-Affaire von Limoges veröffentlicht der „Courier de Lyon" als Aktenstücke die Kopien der geschriebenen Befehle der Generale Collin und Bressolles. Es erhellt hieraus, daß ein Staatsstreich beschlossene Sache war. Derselbe ist im letzten Augenblick an der Weigerung des Marschalls Mac Mahon gescheitert. Alle republikanischen Blätter fordern die strengste Untersuchung. Der „Moniteur universel" wendet sich gegen die Mittheilung des „Deutschen Montagblatt" betreffend das Zusammentreffen des Grafen von Paris mit dem Kronprinzen von Deutschland in Ostende und nennt die Mittheilung ungenau. (Die in Rede stehende Mittheilung war uns von einer so zuverlässigen Seite zugegangen, daß selbst ein wirkliches Dementi uns nicht den Glauben an die volle Genauigkeit der Darstellung erschüttern könnte. Red.)

M. **Paris**, 6. Januar, 1 Uhr 15 Min. Der Figaro erfährt, daß die Exkönigin Isabella nicht zu den Hochzeitsfeierlichkeiten eingeladen würde. Indessen hofft dieselbe, die spanische Regierung werde diese Entscheidung zurücknehmen. — Raspail (Vater), der bekannte Deputirte, ist ernstlich erkrankt. — General Rochebouet hat das Ministerium um die Erlaubniß, mehrere Journale, welche die bekannte Zuschrift des Generals an den Maire von Bordeaux abgedruckt und glossirt hatten, strafgerichtlich verfolgen zu dürfen. — Man darf versichert, neben den hiesigen Gemeinderathswahlen zweifeln sich der Republikaner aus.

x. **Paris**, 6. Januar 8 Uhr 8 M. Vorm. Man versichert in unterrichteten Kreisen, der frühere Botschafter in Berlin, Herr Gontaut-Biron hätte sich eine ihm vom Minister Waddington aus Anlaß seiner Abberufung zugedachte französische Ordens-Auszeichnung bei dem Präsidenten Mac Mahon verbeten, dagegen erklärt, seinen Platz im Senat jetzt regelmäßig einnehmen zu wollen. — Dem „Temps" zufolge stehen im März mehrere Veränderungen in Korps-Kommandos bevor.

S. **Wien**, 6. Januar, 1 Uhr 30 Minuten. Das Tadelsvotum der Konstantinopeler Kammer gegen das Ministerium wurde mit 50 gegen 30 Stimmen angenommen. Die Majorität bietet Alles auf, um einen Sturz Mahmud Paschas herbeizuführen. Die Pforte soll entschlossen sein, bei Rußland direkt um Waffenstillstand nachzusuchen, wenn England nicht noch Hülfe verspricht.

Gambetta und Victor Emanuel.

E. **Rom**, 6. Januar, 4 Min. Der Courrier d'Italie und die Nazione geben folgende Details über die Unterhandlungen zwischen Gambetta, dem König und Depretis. Der Courrier behauptet, Gambettas Mission bestehe in einer Anfrage, ob Italien Oesterreich mit der Forderung einer Gebietserweiterung beunruhigen werde, falls England, Oesterreich, Frankreich gemeinschaftlich in Aktion treten. Gambetta habe keine bestimmte Zusicherung Italiens verlangt, sondern nur die formale Verbindlichkeit, Oesterreich zu beruhigen. Als Gegenleistung garantire Frankreich die Integrität Italiens auf der Basis des 1870er Besitzstandes. Depretis habe geantwortet, Italien verlasse die Neutralitätsbestrebungen und trete auf jeden Boden der Orientfrage. Nazione läßt den Gegenstand der Unterhandlung Gambettas mit dem König sei nicht gerade die Anordnung neuer Bündnisse gewesen, sondern nur persönlicher Gedankenaustausch über zu behandelnde Tagesfragen. Dennoch seien Besorgnisse über künftige Beziehungen Italiens zu Frankreich geweckt worden. In der Kirchenpolitik wolle der König wie bisher jede Suprematie fremdlicher Gewalt verhindern, aber ohne Gewaltmittel. Jeder kirchliche Fanatismus sei ohnmächtig ohne die Hilfe der clerikalen Mächte, welche Europa bei gutem Willen leicht verhindern könne. Gambetta antwortete, Frankreich habe sich zur Republik bekehrt, weil es keinen liberalen König gefunden, der wie Viktor Emanuel Vaterland und Freiheit gleich liebe. Die Sympathien Frankreichs für Italien leiten hauptsächlich in den Republikanern. Französische Republikaner würden nie in Italien gegen das Königthum Propaganda machen. Nach der Nazione telegraphirte Gambetta das Gespräch sofort nach Paris. Wie „Fanfulla" erfährt, ließ Depretis in Wien und Berlin Erklärungen abgeben, um Deutschland über Gambettas Reise zu beruhigen. Italien halte fest am Dreikaiserbunde. Gambettas Anwesenheit habe die Lage nicht verändert. Der Kriegsminister berief die Reserveoffiziere der Artillerie ein. — Lamarmora's Begräbniß findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt. Die Leiche wird nach Biella überführt. Eine Nationalsubskription für ein Denkmal wurde eröffnet.

Sonntagsbörse.

—g. **Berlin**, 6. Januar. Gestern ein sehr ungünstiger Bankausweis und überall matte Abendbörsen mit niedrigeren Kursen, ein bedenkliches englisches Memorandum und heute dennoch eine ziemlich feste Stimmung, welche freilich nicht vermochte, die durchgehends tiefer einsetzenden Kurse auf das gestrige Niveau zurückzubringen. So gewannen Kredit während der Börse 1¼ Mark, Franzosen ¼ Mark, schließen aber doch je eine Mark unter der gestrigen Schlußnotiz. Renten waren durchgehends 10 Cent bis ½ pCt. niedriger. Schweden scheint für seine neue Anleihe eine Hausse auf dem Rentenmarkte für erläßlich zu halten und dürfte bei uns auch wohl kaum auf deren Kosten kommen. Diskonto verloren ¼ pCt., Laura blieben unverändert. Preußische Bahnen waren matt, Köln-Mindener traten gar nicht in Verkehr, Rheinische und Bergische verloren Kleinigkeiten. Somit scheint die Hoffnung auf den neuen Handelsminister nicht mehr als Zugpflaster zu wirken und die Bahnen-Bande der Vorwoche an ihrem Ende angelangt zu sein. Rumänier waren ohne Geschäft, Galizier gewannen gegen gestern ¼ pCt. Das Geschäft blieb durchgehends in den allerengsten Grenzen. — Kreditaktien 345½ etw. — 7½—7, Lombarden 124½, Franzosen 425—4½—5, Bergisch-Märkische Eisenbahn 70¼—¼, Rheinische 102¾, Galizier 102¾, Rumänier 6 pCt. Obligationen

§ Ungereimte Chronik.

Von

Ernst Dohm.

So ist es denn da, das neue Jahr, Verdampft die Sylvester-Bowle;
Und „Neue Maßregeln und Männer!" war Diesmal die Neujahrs-Parole. Schon ist verflossen manch' gute Stund', Heut ist der siebente Jänner; Wo sind die „neuen Maßregeln", und Wo sind die „neuen Männer"?

Die neuen Maßregeln? Ja, wer dran glaubt! — So lächelt Mancher ironisch — Noch liegen sie in dem dreihärigen Haupt Verdor en und embryonisch! Mit Hast und Eil' ist nichts gethan, Nicht gut ist's vorzugreifen Der Zeit; denn jeder weise Plan Braucht seine Zeit zum Reifen. Neun Monde — noch herrscht der alte Zopf Bei uns in allen Dingen — Bedarf Minerva, dem schweren Kopf Juppiters zu entspringen!

Die neuen Männer? Noch ist die Zeit Von keinem Eing'gen entbunden; Trotz alles Suchens hat bis heut Man noch nicht Einen gefunden. Schon harrten, gepeinigt vom Ungeduld, Gar viele Homines novi: „Gewiß! Mir lächelt des Schicksals Huld!" — Quod Jovi, non bost bovi. — Man lugt aus dem Fenster: „Wer kommt daher? Ich kenn ihn schon von ferne; Mich sucht er gewiß, der Mann mit der Diogeneslaterne!" Johann, heut läßt Du Keinen herein, Du hast wohl aufzupassen! Doch sollt es Herr von Bennigsen sein, Der wird gleich vorgelassen. Wird etwas abgegeben, laßt Es meine Frau aufheben; Doch ist's ein Portefeuille, so hast Du's mir sofort zu geben!"

Er steht und steht und harrt und harrt: „Was eine Unruh heute!" — Die Klingel klingelt, die Thüre knarrt: „Welch ewiges Geläute! Wer war's, Johanne? Sieh nach, genau!" — „Nachtwächter, Schornsteinfeger, Laternenanzünder, Zeitungsfrau Und etliche Briefträger; Sie wünschen ein fröhliches neues Jahr Und etwas Kleingeld daneben." — „Das ist doch zum Verzweifeln gar! Nein, heut wird nichts gegeben!"

So steht er und harrt in Angst und Qual, Bis er im Blättchen gelesen, Daß, wenigstens für dieses Mal, Die Trauben sauer gewesen.

* * *

Bei „sauren Trauben" — so will es mir Sich ganz natürlich fügen — Scheint der Gedank' an saures Bier Nicht gar so fern zu liegen. Nun wird in jedem Winter aufs Neu' Dem Fürsten Bismarck gespendet Ein Fäßlein Franciscanerbräu, Das man von München ihm sendet. Es ist das Franciscanerbier, Wie jeder Kenner bekundet, Ein süffiger Trank, so dir und mir Und Ihm gar trefflich mundet. Doch hör' ich, daß zu Schmach und Schand' In München auch Gift gemischt wird, Das in dem „Bayrischen Vaterland" Von Sigl uns aufgetischt wird. Wie ist der biedre Ehrenstrolch, Herr Sigl, in Luft geschwommen, Da jubelnd der giftgeschwollene Molch Die frohe Mär' vernommen: Das „ultramontan gesottene" Bier Vom Franciscaner-Orden Sei dieses Mal, noch eh' es hier Anlangte, sauer geworden. Das war eine Lust! Vor Freuden fand Herr Sigl keinen Schlummer; Fast gab er vom „Bayrischen Vaterland" Eine Extra-Jubel-Nummer. „Nun hat der Keker seinen Lohn, Der Kirchen-Dränger und Zwinger!" Im sauren Bier sah der Patron, Herr Sigl „Gottes Finger." Wir denken minder herb und schroff: Wir möchten weinen und klagen Um den fonst, ach! so süffigen Stoff, Der leider umgeschlagen. Wir seufzten schwer und tief, als wir Die traurige Mär vernommen, Und wollen dafür in gutem Bier Dem Kanzler — 'nen Ganzen kommen.

* * *

Wir hoffen die „Germania" wird Uns das nicht übel nehmen; Und hätten wir uns darin geirrt, Soll's uns nicht weiter grämen. Sie wird's uns schließlich doch verzeihn; Nach christlichem Ermessen Hält sie uns noch für — toll? O nein! Nur höchstens für — „besessen." Dann schickt sie uns — es ist kein Spott — Nach Art frommgläub'ger Christen Ins Haus — 'nen Arzt? Behüte Gott! Nein, einen — Exorcisten", Das heißt: ein höchst gelehrtes Haus, Gebildet, fromm und edel, Der treibt den bösen „Dämon" aus Mit Kreuz, Weihwasser und Wedel.*) Und sei der „Dämon" noch so schlau: Hilft nichts! Wie bei der frommen Dämonbesessnen Kammerfrau, Wird er sein Theil bekommen. Ob „Asmodäus", ob „Lucifer" Der Name sei des Bösen: Der „Exorcist" wird seiner Herr Und uns von ihm erlösen.

* * *

Und wird mir Rettung nicht zu Theil Von beiden „Exorcisten", Such' im „Ciskeller" ich mein Heil Bei den „Staats-Socialisten". Herr Grüneberg, das Schneiderlein, Der „Referent" wird's machen, Vom finstern „Dämon" mich befrei'n Durch ein gesundes — Lachen. Und hilft das Schneiderlein mir nicht, Dann steckt als Lebenswecker Ein „christlich-sociales" Licht Mir auf Hochwürden Stöcker. Und ist auch das noch nicht genug Zur Besserung und Belehrung, Dann kommt Herr Most und macht mich klug Durch gründliche Belehrung. Der große Mommsenbänd'ger steigt Siegreich auf die Tribüne; Begrüßt von Volksjubel zeigt Der wortschwallredekühne Historiker, vom Wissenswust Ganz frei, in neuem Lichte Uns zu des Volkes Lehr' und Lust Die Kirchen- und Weltgeschichte. Er ist der beste „Exorcist": Auch er curirt durch Lachen; Wenn das nicht gut für — den „Dämon" ist, Dann ist nichts mehr zu machen!

* * *

Ein Glück für unsrer Weltstadt Ruf, Daß Tisza nicht mehr hier weilte, Als Stöcker den „Sozialismus" schuf Und ihn der Most ereilte! Sonst hätte er sicher der Residenz Die Ehre nicht erwiesen Und als die Stadt der „Intelligenz und Arbeit" sie gepriesen. Der transleithanische Präsident, Der ungarische Minister, Was woll' er nur hier? Die Frage brennt Im Kopfe der Bierphilister. Galt seine Reise den Wandlungen Der orientalischen Frage? Galt sie wohl den Verhandlungen Und dem neuen Handelsvertrage? Denn Etwas war gewiß — das läßt Sich leugnen nicht — dahinter: Man reist nicht nach Berlin von Pest Um Nichts, und just im Winter! Und daß er blos hierher gereist, Sein Söhnchen zu besuchen, Mit dem gemüthlich er verspeist Den Weihnachtspfefferkuchen — Ja, unser Einer, ach Herrje! Der kriegt das wohl zu Stande, Doch aber nimmer ein Premier Von einem großen Lande!

So haben beim Bier sie fort und fort Die Köpfe sich zerbrochen; Da endlich ward das große Wort Gelassen ausgesprochen. Man ward's auf einmal Allen klar, Kund that er und zu wissen: Vor Neujahrsgratulanten war Aus Pest er ausgerissen!

Das also war des Pudels Kern? Das hätt' ich wissen sollen! Wer wird von einem großen Herrn So klein auch denken wollen?

Ja, ja, nun seht, wir Wilde sind Doch bessere Menschen! Wir zieren Uns nicht, uns kann ein jedes Kind, Wenn's Lust hat, gratuliren, Und wenn wir nicht im neuen Jahr Der Leser Gunst verlieren, So können und wollen am End wir gar Uns selber gratuliren.

*) Siehe die Nummern 296, 297 und 298 des vorigen Jahrganges der „Germania."